



Graubünden bietet nicht nur Freizeitwert, sondern ist häufig selbst Gegenstand der Forschung.



Der Diskussion und Kommunikation kommt ein grosser Stellenwert zu.

Das Amt für Höhere Bildung in Chur hat kompetenten Partner für Öffentlichkeitsarbeit zur Forschung in Graubünden

■ Von Martin Michel

Die derzeit winterliche Bündner Alpenwelt gilt seit Jahrzehnten im In- und Ausland als sicherer Wert für Aktiv- und Genessurlaub. Dass die rätsche Bergregion auch ein attraktives Umfeld für zahlreiche Forschungsinstitute mit international anerkanntem Ruf darstellt, war bisher für die breite Öffentlichkeit nur an einzelnen Leistungsträgern, wie etwa dem Davoser Institut für Schnee- und Lawnenforschung SLF erkennbar. Das Amt für Höhere Bildung hat in der Academia Raetica einen Partner gefunden, der den Forschungsplatz Graubünden stärkt. Eine Vereinbarung in Verbindung mit der Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden sorgt unter anderem dafür, dass sich ein breites und interessiertes Publikum durch eine regelmässige Berichterstattung über die aktive und erfolgreiche Bündner Forschungsszene informieren kann.

Wer sich auf www.academiaaetica.ch durch die Liste der angeschlossenen Institutionen klickt, stellt fest, dass die Academia Raetica Forschungsinstitute und Kliniken zusammenfasst, die naturwissenschaftliche, medizinische, technische oder geisteswissenschaftliche Forschung und Ausbildung in Graubünden betreiben. Sie ist verpflichtet, die Öffentlichkeit über wesentliche Ergebnisse zu informieren. Die im Zweiwochen-

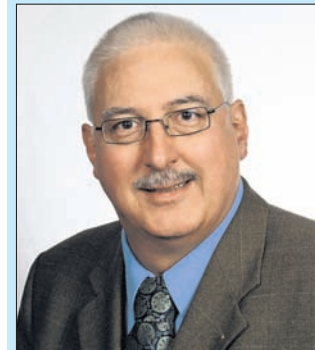
turnus in der «Bündner Woche» unter dem Titel «Academia Raetica: Forschung aktuell» publizierten Berichte zeigen, dass viele in Graubünden tätige Forscherinnen und Forscher, Doktorandinnen und Doktoranden und Mitarbeitende hier in der Bergwelt ein spannendes berufliches Umfeld in einer anregenden Umwelt gefunden haben. Die bereits vorgestellten Forschungsgebiete Sonnenstrahlung, Frakturbehandlung, Bandscheibentherapie, Stadtentwicklung, Umweltrisiken, Allergien, Nationalparkökologie und Innere Medizin nehmen oft Bezug zu Alltagsproblemen und können, wie das Beispiel der Allergieforschung zeigt, ausgesprochen hautnah und praktisch sein.

Die Academia Raetica wird am 25. und 26. August 2010 im Auditorium der Graubündner Kantonbank in Chur eine Tagung veranstalten, die aufzeigen soll, wie umfangreich, wirtschaftlich relevant und international bedeutend die Forschung in Graubünden ist. Eingeladen sind Forscherinnen und Forscher, die in Graubünden arbeiten, aber auch jene, die eine Arbeit über Graubünden schreiben. Die Politik und Wirtschaft, aber auch die Öffentlichkeit sind eingeladen, dabei zu sein. Es ist zu erwarten, dass die dynamische Bündner Forschungsszene auch künftig für Schlagzeilen sorgen wird. Das Amt für Höhere Bildung wird über die Highlights dieser Veranstaltung ein Porträt produzieren, das auf TSO ausgestrahlt werden wird.



Forschungsergebnisse werden häufig von einer jungen Generation erarbeitet.


Das Amt für Höhere Bildung des Kantons Graubünden (AHB) ist eine Dienststelle des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements. Mit einem Gesamtbudget von 137 Millionen Franken für das Jahr 2010 ist das AHB zuständig für die Mittelschul- und die Tertiärausbildung in Graubünden. Die Mittelschulausbildung umfasst das Gymnasium, die Handelsmittelschule mit Berufsmaturität und die Fachmittelschule mit Fachmaturität. Die Tertiärausbildung umfasst die Hochschulen, die Höhere Berufsbildung mit den Höheren Fachschulen und den Forschungsbereich. Die Dienstleistungen des AHB weisen einen starken Bezug zum Leitsatz des Regierungsprogramms 2009–2012 «Sich im wirtschaftlichen Wettbewerb auf eigene Stärken konzentrieren» auf. Bildungs- und Forschungseinrichtungen von hoher Qualität gelten als Schlüsselfaktoren, um sich im wirtschaftlichen Wettbewerb positionieren und behaupten zu können. Das Bildungsmarketing des AHB leistet einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit des Hochschul- und Forschungsbereichs sowie der Höheren Fachschulen (www.bildung-gr.ch).



Martin Michel, lic. iur., Rechtsanwalt, ist stellvertretender Leiter des Amtes für Höhere Bildung, wo er unter anderem die Höhere Berufsbildung, das Bildungsmarketing und die Koordinationsprojekte betreut. In dieser Funktion ist er Mitglied der Academia Raetica.

■ KONTAKT/INFORMATION:

Amt für Höhere Bildung
Postfach 46
Gäuggelistrasse 7
7002 Chur
www.ahb.gr.ch

 **Amt für Höhere Bildung**
Uffizi per la furmazium media-superiura
Ufficio della formazione medio-superiore

Der Experte gibt Auskunft:

Leserinnen und Leser können bis 20. Januar 2010 per E-Mail Fragen zur Forschung in Graubünden an Herrn Martin Michel (martin.michel@ahb.gr.ch) stellen.